

fing der selbständigen politischen Partei des Proletariats führte die von Lenin organisierte illegale Zeitung „Iskra“.

Zu Beginn des Jahres 1900 kehrten Lenin und andere Mitglieder des „Kampfbundes“ aus der sibirischen Verbannung nach Rußland zurück. Lenin beabsichtigte, eine große gesamtrussische illegale marxistische Zeitung zu schaffen. Die große Zahl kleiner marxistischer Zirkel und Organisationen, die in Rußland schon bestanden, waren untereinander noch nicht verbunden. In diesem Augenblick, da, nach einem Ausspruch des Genossen Stalin, „die Handwerkskerei und das Zirkelwesen die Partei von oben bis unten zerfraßen, da die ideologische Zerfahrenheit einen charakteristischen Zug des inneren Lebens der Partei bildete“, war die Schaffung einer gesamtrussischen illegalen Zeitung die Hauptaufgabe der russischen revolutionären Marxisten. Nur eine solche Zeitung konnte die zersplitterten marxistischen Organisationen untereinander verbinden und die Schaffung einer wirklichen Partei vorbereiten.

Eine solche Zeitung im zaristischen Rußland zu organisieren, war aber wegen der polizeilichen Verfolgungen unmöglich. Nach ein, zwei Monaten wäre die Zeitung von den zaristischen Spitzeln aufgespürt und zerstört worden. Deshalb faßte Lenin den Entschluß, sie im Ausland herauszugeben. Hier wurde die Zeitung auf ganz dünnem und festem Papier gedruckt und geheim nach Rußland befördert. Einzelne Nummern der „Iskra“ wurden in Rußland, in geheimen Druckereien in Baku, Kischinew und Sibirien, nachgedruckt.

Im Herbst 1900 fuhr Wladimir Iljitsch ins Ausland, um mit den Genossen von der Gruppe „Befreiung der Arbeit“ die Herausgabe einer gesamtrussischen politischen Zeitung zu vereinbaren. Diesen Gedanken hatte Lenin in der Verbannung in allen Einzelheiten durchdacht. Auf dem Wege aus der Verbannung veranstaltete Lenin eine Reihe von Beratungen über diese Frage in Ufa, Pskow, Moskau und Petersburg. Überall «Vereinbarte er mit den Genossen Chiffren für den geheimen Briefwechsel, Adressen für die Zustellung von Literatur usw. und erörterte mit ihnen den Plan des künftigen Kampfes.

Die zaristische Regierung spürte, daß sie in Lenin ihren gefährlichsten Feind vor sich hatte. In seinem geheimen Briefwechsel schrieb der zaristische Scherge Gendarm Subatow, daß es „in der Revolution jetzt keinen Größeren gibt als Uljanow“, weshalb er es für zweckmäßig hielt, die Ermordung Lenins zu organisieren.